



# swissjazzorama jazzletter

**Das Schweizer Jazzmuseum**

Das SwissJazzOrama in Uster

## Glanzvolle Eröffnung!

Viel Zeit war vergangen, bis das Jazzmuseum SwissJazzOrama seinen nunmehr endgültigen Standort gefunden hatte. Entsprechend glanzvoll und mit Prominenz gespickt war seine dreitägige Eröffnung vom 26. bis 28. Mai 2000.

Rheinfelden, Arlesheim und Basel beherbergten von 1990 bis 1998 das Jazzmuseum, ehe dem Nomadentum ein Ende gesetzt und die kostbare Fracht bei den «Pro Jazz Schweiz»-Idealisten von Uster im Musik-Container untergebracht werden konnte. Bei der Eröffnung zeigte sich auch der frisch herausgeputzte Musik-Container, ein denkmalgeschütztes ehemaliges Elekt-

rizitätswerk, in einem Festtagskleid. Er wird von engagierten Vereinen, darunter SwissJazzOrama und Jazzclub Uster, geführt und verfügt, neben Konzertsaal und erfreulich grosser Bühne (mit Flügel!), über 200 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche. Gegenwärtig läuft die Ausstellung «Jazz in der Schweiz».

Die Eröffnungszeremonie begann am Freitagabend mit den geladenen



Im renovierten Musik-Container in Uster präsentiert das SwissJazzOrama die sehenswerte Ausstellung «Jazz in der Schweiz». Eine Zusatzausstellung ist den Jazzplakaten von Niklaus Troxler gewidmet.

**Liebe Leserinnen  
liebe Leser**

*Ich freue mich, dass wir unser Baby aus der Taufe heben konnten und ich mich zum ersten Mal in einem Jazzletter an Sie wenden darf.*

*Gerne berichten wir in der ersten Ausgabe über unsere mit viel Swing und Drive durchgeführten Eröffnungsanlässe – ganz im Sinne unserer Absicht, Sie periodisch über Aktivitäten auf der Konzertbühne und im Archiv zu informieren.*

*Das heisst nun aber keineswegs, dass wir uns nur nach rückwärts orientieren. Obwohl wir Sprachrohr eines Museums sind, wollen wir immer wieder einen Beitrag zur richtigen Positionierung des Jazz als wichtiger Kulturfaktor unserer Zeit leisten.*

*Sollte Ihnen bei der Lektüre unseres ersten Jazzletters irgendetwas einfallen, was uns weiterführen könnte, lassen Sie es uns wissen. Ihre Reaktion würde uns freuen.*

**Herzlich**

*Jirumy Hludin*

Gästen. Durch den Abend führte gekonnt die Radiomoderatorin Barbara Peter (u.a. bekannt vom «Apéro», einer werktäglichen Jazzsendung von Schweizer Radio DRS II). Sie durfte eine Handvoll Rednerinnen und Redner ansagen, die in wohlthuender Kürze ihre Grussadressen anbrachten. Begonnen hatte Dr. Christoph Degen, Präsident von «Pro Jazz Schweiz», gefolgt von Elisabeth Surbeck, Stadt-

EDITORIAL

**Inhalt** 1 Glanzvolle Eröffnung 2 Geleitwort des Präsidenten 4 Zur Ausstellung «Jazz in der Schweiz» 5 So sieht uns die Presse 6 Notre page française 7 Wer kennt ihn noch: Willie Lewis? 8 Neues aus dem Archiv 8 Neue Internet-Website

# 2000 – ein Jahr der Innovationen

Wichtige Neuerungen prägen das Vereinsjahr 2000 von Pro Jazz Schweiz. Bedeutendster Meilenstein ist gewiss die Eröffnung des SwissJazzOrama, des neuen Schweizer Jazzmuseums im Musik-Container von Uster, und der ersten Ausstellung «Jazz in der Schweiz». Mit einem dreitägigen Fest, mit viel Prominenz und mitreissendem Jazz wurde dieses grosse Ereignis im Mai gebührend gefeiert. Kurz darauf konnte auch die neue Homepage des SwissJazzOrama in Betrieb genommen werden. Als virtuelles Museum und Archiv vermittelt sie einen aufschlussreichen Einblick in die vielseitigen Aktivitäten unseres Vereins. Ebenfalls seit diesem Jahr präsentiert das SwissJazzOrama – in Zusammenarbeit mit dem renommierten Jazzclub Uster – ein umfangreiches und ambitioniertes Programm von Konzerten, Vorträgen und anderen Anlässen.

All diese aufwendigen Vorhaben erfordern angemessene organisatorische und rechtliche Grundlagen. Deshalb wurden auch in diesem Bereich während dieses Jahres tiefgreifende Neuerungen eingeführt und Akzente gesetzt. Die ordentliche Vereinsversammlung von Pro Jazz Schweiz hiess im vergangenen Frühling eine Totalrevision der Statuten gut. Der Zweck, die Tätigkeiten und die Organisation unseres Vereins werden in den neuen Vereinsstatuten transparent und zeitgemäss geregelt. Im organisatorischen Bereich wird vor allem auch die SwissJazzOrama-Crew als unentbehrliches Organ für den Betrieb des Museums und Archivs gebührend erwähnt. Ausserdem hat das SwissJazzOrama seit diesem Sommer einen Geschäftsführer. Dessen Kernaufgabe ist es, das professionelle Niveau unserer Angebote zu gewährleisten. Mit Fernand

Schlumpf verfügt Pro Jazz Schweiz nicht nur über einen Geschäftsführer mit grossem und fundiertem Fachwissen, sondern auch mit ausgeprägtem Tatendrang und innovativen Ideen.

Gegen Ende des ereignisreichen Vereinsjahrs 2000 wird die Palette von Neuheiten nochmals erweitert und abgerundet durch den Jazzletter, den Sie, liebe Leserin und lieber Leser, nun erstmals in Händen halten. Mit diesem zusätzlichen Produkt will das SwissJazzOrama die Mitglieder und Interessenten noch verstärkt über unsere Tätigkeiten und Angebote sowie über Aktualitäten und Wissenswertes im Jazz informieren. Nun hoffe ich sehr, dass diese Publikation Ihr Interesse findet. Ihre Anregungen und Bemerkungen dazu sind selbstverständlich sehr willkommen. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

**Christoph Degen**  
Präsident Pro Jazz Schweiz  
Trägerverein des SwissJazzOrama

präsidentin von Uster. Dazu ist zu sagen, dass erst Usters Stimmbürgerinnen und -bürger verantwortlich dafür waren, dass das früher Jazz-Container genannte Gebäude für 3,4 Mio. Franken umgebaut werden konnte! Weiter gaben sich der Jazzmusiker George Gruntz, ein Vertreter des Hauptsponsors Credit Suisse, Dr. Hans Ueli Keller, sowie der Zürcher Regierungsrat Dr. Markus Notter – er hatte eine Starthilfe von Fr. 400000.– bewilligt – die Ehre. Für den musikalischen Teil sorgten dann das Christoph Grab Quartett und das Metronome Quintett.

**«Tag der offenen Tür»**

Am Samstag wurden die Mitglieder von «Pro Jazz Schweiz», des Jazzclubs Uster, des befreundeten Jazzclubs Chur sowie der Jazzschule Zürich eingeladen. Auf der Bühne spielte Sid Kucera mit seiner Band. Die abschliessende Einladung zur Jam-Session wurde rege benutzt! Ein «Tag der offenen Tür» beendete am Sonntag das erfolgreiche Eröffnungsweekend. Angesprochen waren Interessenten aus der Region. Ab 11 Uhr herrschte ein dichtes Gedränge, unter anderem mit vielen Familien mit Kindern. Hoffentlich hält deren Interesse auch in Zukunft an! In Schwung gehalten wurden die Leute von der SMZ Big Band unter der Leitung von Robert Weber, den Dixie 4 + 2 sowie von Quadrosax mit Heiri Baumgartner.

*Ueli Staub*



**Oben: Viktor Ledermann, ein Ustermer Jazz-Enthusiast der ersten Stunde, im Gespräch mit Regierungsrat Markus Notter.**



**Links: Cedric Dumont mit charmanter Begleiterin.**



**Oben links: George Gruntz (Mitte), Lillie Gruntz, Fernand und Doris Schlumpf freuen sich über die gelungene Eröffnung.**  
**Oben: Susanna Tanner, Chefin Fachstelle Kultur des Kantons Zürich, mit der goldenen Schallplatte für besondere Verdienste.**  
**Ganz links: Christoph Degen, Präsident von Pro Jazz Schweiz.**  
**Links: Die Stadtpräsidentin Elisabeth Surbeck überbringt die besten Wünsche der Stadt Uster.**



**Links: Heinrich Baumgartner, Ausstellungsmacher und Mitinitiant des SwissJazz-Orama, am Baritonsax mit seinem Saxophon-Quartett.**  
**Unten links: Ausstellungseröffnung: George Gruntz, Markus Notter, Christoph Degen, Elisabeth Surbeck, Hans Ueli Keller (Credit Suisse) und Fernand Schlumpf eröffnen die Ausstellung.**  
**Unten: John Schoch (Credit Suisse), Verantwortlicher und Gestalter der Ausstellung «Jazz in der Schweiz» und Freund des SwissJazzOrama.**



# Jassen oder Jazzen in der Schweiz? Zur Ausstellung im SwissJazzOrama

Mit ein paar verschämten Bildern von Che Guevara und Malcolm X. wurde die revolutionäre Seite der sechziger Jahre mit der gebührenden Verspätung auch ins Hintere Glarnerland geweht. Als wir, ein paar Schulkollegen, in diesem Wind eine Freejazzband gründeten, nannten wir sie nicht «Jazz-», sondern «Jass-Band», ganz im Sinne der frühesten amerikanischen Bands, die die Bezeichnung dem Vernehmen nach noch in wenig standardisierter Form verwendet haben sollen. Unserem Jazzverständnis entsprechend solidarisierten wir uns mit den Ärmsten der Armen. Zu den arg verpönten Autoritäten bzw. zum kommerziellen Abschaum gehörten neben dem Trio Eugster, Tschaikowsky und dem Turnerkränzli auch Besserwisser wie Joachim E. Berendt und Carlo Bohländer.

Als ich zwanzig Jahre später, Anfang der Neunzigerjahre, Gelegenheit erhielt, für die Credit Suisse eine Jazzausstellung zu machen, hatte ich das Glück, mit John Schoch auf einen Ausstellungsmacher zu treffen, der für diese 68er-Sicht der Jazzgeschichte einiges Verständnis aufbrachte. Klar hatte sich auch bei mir ein Teil des revolutionären und zum Teil pubertären Eifers abgenutzt. Ernst war mir aber weiterhin mit der Frage nach der Situation bei uns. Die Geschichte des Jazz in den USA hatte ich ausführlich studiert. Gar im Überduss hatte ich

aber festgestellt, dass man auf ziemlich spärliche Informationen angewiesen war, sobald man nach den Entwicklungen in Europa oder in der Schweiz fragte. Dass der «echte» Jazz eben schwarz war, das hatte ich begriffen. Unbeantwortet war mir die Frage geblieben, warum in den Zwanzigerjahren im «Esplanade» in Zürich ein Musiker von der Violine zum Saxophon wechselte, warum sich an der «Landi» (Schweizerische Landesausstellung 1939) Fred Böhler und Teddy Stauffer eine Big-Band-Battle lieferten

und ein André Berner, Claude Nobs oder Niklaus Troxler neben vielen anderen über Jahre Jazzfestivals organisierten. Echter und unechter Jazz hin oder her: Es gab Jazz in der Schweiz, und mich interessierte, weshalb und auf welchen Wegen er dahin gelangt war.

Als ich an der CS-Ausstellung arbeitete, erschien ein Buch mit dem Titel «Das amerikanische Jahrhundert», und erst nach Abschluss der Arbeiten wurde «Globalisierung» von einer deutschen Journalisten-Vereinigung zum Mode-Unwort des Jahres gewählt. Da wurde mir klar, dass mich während der ganzen Arbeiten zur Jazzgeschichte nie diese Geschichte im engeren Sinn interessiert hatte, son-



dern die Rolle dieser Geschichte in den wichtigsten kulturellen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts: in der Popularisierung und der Globalisierung der Kultur. Durch die äusserst geschickte gestalterische Umsetzung dieses Themas ist, meine ich, eine Ausstellung entstanden, die Besucherinnen und Besuchern mit wenig Aufwand dieses komplexe Thema auf den verschiedensten Ebenen von der Zeitgeschichte über die Bildende Kunst und die Gebrauchsgrafik bis zum populärmusikalischen Umfeld vor Augen und Ohren führen kann.

Heinrich Baumgartner

**Zu den Abbildungen:  
Zwei Stimmungsbilder  
aus der Eröffnungsausstellung  
«Jazz in der Schweiz»  
im SwissJazzOrama in Uster.**

# So sieht uns die Presse



Neue Zürcher Zeitung  
vom 31. Mai 2000

## Mehr als ein Jazzmuseum: Das SwissJazz- Orama in Uster

1992 wurde von einer Handvoll Idealisten das Schweizer Jazzmuseum in Arlesheim eröffnet. Nach Zwischenhalten in verschiedenen Provisorien hat es nun eine hoffentlich dauerhafte Heimat gefunden: im Ustermer «Musik-Container». «SwissJazzOrama» nennt sich das am vergangenen Wochenende feierlich eingeweihte Museum, und der Anklang ans Winterthurer Technorama ist durchaus gewollt: Auch hier kann man nicht nur Exponate in Vitrinen bestaunen, sondern die Welt des Jazz auf vielfältige Weise erfahren. Das Angebot entzückt den Flaneur, ist aber auch dem Forscher nützlich. Dem eigentlichen Museum angegliedert ist nämlich das im Keller eines Nebengebäudes untergebrachte Archiv, das bereits rund 4000 LP, 2600 Schellackplatten, 800 CD, Tonbänder, Bücher und Videos zum Schweizer Jazz und seinem internationalen Umfeld enthält. Die Bestände sind noch nicht riesig, nehmen aber durch Donationen von Musikern und Sammlern stetig zu und sind vor allem deshalb wertvoll, weil sie hervorragend erschlossen sind: Sämtliche Tonträger sind nach Komponisten, Interpreten, Titeln, usw. erfasst.

Der Landbote  
vom 29. Mai 2000

## Endlich ein definitiver Standort

In den fünfziger Jahren wurden sie noch als Bürgerschreck beschimpft, nur weil sie die Hemden aussen trugen, lange Pfeifen rauchten und den Jazz über alles liebten. Vom dummen Gerede liessen sich die passionierten

Musiker aber nicht beeindrucken und tapezierten den Ustermer Gaskessel mit Eierkartons, um daraus einen Konzertsaal zu zimmern. Heute sitzen sie bei einem Glas Rotwein im frisch renovierten «Musik-Container» und freuen sich über den geräumigen Konzertsaal, das grosse Archiv und ein neu eröffnetes Museum. Ihre Liebe für den Jazz hat die Jahre überdauert, und Christoph Degen, Präsident des Trägervereines «Pro Jazz Schweiz» zeigte sich am Freitag besonders glücklich darüber, das Museum nach Jahren der Provisorien und Umzüge endlich an einem definitiven Standort zu wissen.

Metropol  
vom 29. Mai 2000

## Mekka für Jazzfans

Mit der Eröffnung des Jazzmuseums im frisch renovierten «Musik-Container» kann das «SwissJazzOrama» den regulären Betrieb aufnehmen. Christoph Degen, Präsident des Trägervereines «Pro Jazz Schweiz», zeigte sich am Freitag erfreut darüber, das Museum nach Jahren der Provisorien und Umzüge endlich an einem definitiven Standort zu wissen.

## Jazz als Erlebniswelt

Die Geschichte des Schweizer Jazzmuseums geht ins Jahr 1989 zurück, als einige Sammler in Rheinfelden ein Archiv einrichteten. 1992 wurde das erste Museum in Arlesheim eröffnet, dessen Mietvertrag aber bereits 1996 gekündigt wurde. Nach kurzer Zwischenlagerung an der Jazzschule Basel zog das Archiv 1997 in ein Provisorium nach Uster. Anfang 1998 konnten nun die definitiven Archivräumlichkeiten in Uster bezogen werden...

Anzeiger von Uster  
Der Zürcher Oberländer  
Ende Mai 2000

## Ein lebendiges Musikhaus

Nach gut anderthalbjähriger Renovations- und Umbauzeit erstrahlt der «Container» an der Asylstrasse in neuem Glanz. Die Stadt Uster als Eigentümerin hat die seit Jahren eingemieteten Vereine (Jazzclub, Stadtmusik, Musikschule, Big Band Uster, CVJM) als breit abgestützte Trägerschaft eingesetzt. Neu hinzugekommen ist Pro Jazz Schweiz mit dem SwissJazzOrama, dem neuen Schweizerischen Jazzmuseum.

Die Bevölkerung ist übers Wochenende nun eingeladen, den neuen Musikcontainer Uster zu besuchen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Morgen Sonntag sorgen die SMZ Big Band, Dixie 4+2 und Quadrosax ab etwa 11 Uhr für Musik. Zu sehen sein wird auch die neue Ausstellung «Jazz in der Schweiz» im Museumsteil. Bereits am Samstagabend steigt ab 20.30 Uhr ein Konzert der Sid Kucera Band International.

Künftig wird das Museum immer donnerstags, dem Jazzkonzert-Abend, ab 19 Uhr geöffnet sein. Auch an Sonntagen sind Öffnungen vorgesehen. Genaue Informationen zu Öffnungszeiten und Veranstaltungsprogramm sind unter [www.jazzorama.ch](http://www.jazzorama.ch) oder Telefon (01) 940 19 82 erhältlich.



Ein Plakat von Niklaus Troxler. Eine Reihe von Plakaten des bekannten Grafikers, der sich auch als Organisator des Jazzfestivals Willisau einen Namen gemacht hat, zeigen wir zurzeit in unserem Museum.

## Des Archives du Jazz au nouveau Musée de Jazz Suisse

En 1989 fut fondée l'association *Pro Jazz Suisse*, et les premières *Archives du Jazz* furent constituées à Rheinfelden. En 1992, ces archives ont été déplacées à Arlesheim et inaugurées sous le nom de *Musée de Jazz Suisse*. En 1998, après un brève escale à Bâle, suivit l'emménagement dans des nouveaux locaux à Uster, tout près de Zurich; et, en mai 2000, le nouveau *Musée de Jazz Suisse* fut inauguré sous le nom de *SwissJazzOrama*.

Ce musée, qui se situe dans le centre culturel *Musik-Container* comprend des espaces d'exposition, une salle de lecture, une salle multimédia, un petit magasin, un bar et une grande salle de concert que le *SwissJazzOrama* partage avec le *Jazzclub Uster*.

Les archives furent installées dans des locaux à côté du *Musik-Container*.

Le *SwissJazzOrama*, qui est la partie opérationnelle de *Pro Jazz Suisse*, peut

compter actuellement sur environ 25 collaboratrices/collaborateurs (*crew*) qui travaillent dans différents domaines (enquêtes, archives, technique et reproduction, musée/manifestations, publications, Internet, service/coordination, secrétariat, sécurité).

La collection du *SwissJazzOrama* s'agrandit sans cesse. Cette collection est inventoriée sur des moyens électroniques selon les catégories suivantes : disques 78 et 45 tours, LPs, CDs, Mini-Discs, bandes magnétiques, cassettes audio et vidéo, DVD, partitions, livres, affiches, périodiques du monde entier, références à des festivals et concerts, informations relatives aux musiciennes/musiciens, discographies, photos, instruments, objets.

Tous les dons ou prêts sont les bienvenus. (Les représentants de l'association peuvent sur demande les recueillir à domicile).

## Les objectifs de Pro Jazz Suisse et du SwissJazzOrama

*Pro Jazz Suisse* est une association sans but lucratif selon la législation suisse. L'orientation *nationale* (et internationale) de l'institution implique qu'elle s'adresse également à un public non germanophone. A l'avenir, tous les efforts seront entrepris afin d'intégrer davantage toutes les parties linguistiques de la Suisse:

- Des activités et publications seront conçues, dans la mesure du possible, au niveau national (voire international).
- Le nombre des pages du site Internet du *SwissJazzOrama* en français, en italien et en anglais sera augmenté. (Il y a déjà plusieurs pages, en français et/ou en allemand, concernant le jazz et des musiciennes/musiciens de jazz en Suisse romande).

Les institutions (associations, clubs, écoles de jazz...) et les musiciennes/musiciens de jazz/blues romands sont donc cordialement invité-e-s

d'y participer à leur guise et selon leurs besoins, en envoyant des informations et des documents ou en contactant directement le *SwissJazzOrama* ou son représentant en Suisse romande (tél. / fax : 022/736 31 38).

Grâce à Internet, *SwissJazzOrama* offre des informations aux institutions et aux personnes intéressées en Suisse et dans le monde entier.

De plus, le *SwissJazzOrama* ne cesse d'élargir ses relations internationales avec des institutions du même type. Il a pour but de collectionner et d'archiver de façon systématique et professionnelle des objets, des informations et des documents concernant l'histoire et l'état actuel du jazz/blues en Suisse et dans le monde.

Le *SwissJazzOrama* met ces biens culturels et ces informations à la disposition de tout le monde à l'aide de manifestations publiques, de services individuels et de bases de données ainsi que d'expositions ambulantes, d'Internet et d'autres médias. Il aide également des personnes telles que

**Pendant ces dix dernières années, Pro Jazz Suisse a développé de multiples activités:**

- organisation de concerts;
- publications de diverses brochures et partitions (p. ex. *Swiss Real Book*);
- productions de l'émission TV *Jazz-swissmade* et de CDs (p. ex. *Fred Böhler - The Bigband Years* et *Jazz in Switzerland 1930-1970* en 4 CDs);
- organisation de plusieurs expositions-documentations (p. ex. *Bigbands Fred Böhler/George Gruntz, Rencontres avec le jazz du Ragtime au Acid, Omniverse Sun Ra, Révolution du jazz 1940-1960, Dany Gignoux, Affiches de Niklaus Troxler*);
- Actuellement on peut voir au musée la grande exposition *Le jazz en Suisse : histoire - scène - vision* (des origines à nos jours).

des journalistes, des scientifiques, des musiciennes/musiciens ou des pédagogues qui s'occupent du jazz/blues. Les archives sont accessibles aux personnes intéressées ainsi qu'à un large public.

L'affiliation à *Pro Jazz Suisse* est ouverte à toute personne intéressée.

Albert Stolz



Affiche de Marcel Janco pour un *Chant nègre* au Cabaret Voltaire à Zurich, 1916. On peut voir cette affiche à notre exposition *Le jazz en Suisse*.

# Willie Lewis und seine Bands

## Umfassend mit CDs dokumentiert

Warum starten wir die Reihe «Wer kennt sie noch?» ausgerechnet mit Willie Lewis? Weil es schade wäre, wenn die ausserordentlichen Leistungen von Willie Lewis und seinen Musikern in Vergessenheit gerieten. Und weil jede Schweizer Jazzgeschichte ohne ein kleines, aber wichtiges Kapitel «Willie Lewis» unvollständig wäre. Er war einer der wenigen schwarzen amerikanischen Musiker, die vor und während des Zweiten Weltkrieges dem europäischen Publikum zeigten, was man unter dem Begriff Jazz verstehen sollte. Glücklicherweise werden seine Leistungen durch drei CDs der Sammlung *The Classics Chronological Series* dokumentiert.

Sie umfassen Stücke, die ursprünglich auf Schellacks von Pathé, Decca, Panachord und last but not least von Elite Special (Turicaphon AG, Riedikon) herausgekommen sind.

## Jazzattraktion Sam Wooding

Willie Lewis wurde 1905 in Texas geboren. Er lernte als Knabe von zwölf Jahren Klarinette spielen und war Mitglied verschiedener schwarzer Bands, bevor er sich von Sam Wooding engagieren liess. In der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre war die Band von Sam Wooding in vielen Städten Europas eine Attraktion ersten Ranges. Wooding begann seine Tournee im Admirals Palast in Berlin. Seine wichtigsten

Solisten waren die Trompeter Tommy Ladnier und Bobby Martin sowie der Tenorsaxophonist Gene Sedic. Lewis spielte bei Wooding von 1925 bis zur Auflösung der Band 1931 in Brüssel. Nun hatte Lewis die Gelegenheit, mit einigen der Kollegen von der Wooding-Band eine eigene Gruppe zu bilden.

## Big Band im Kleinformat

Die produktivsten Jahre der neuen Band, von Willie Lewis am Altsaxophon geleitet, begannen 1935. Besondere Höhepunkte waren die Engagements im berühmten Pariser Club «Chez Florence». Nach den Berichten des Pianisten Herman Chittison soll das ein ganz vornehmer Laden gewesen sein, in dem nur Champagner serviert wurde. Lewis zeigte, dass 2 Trompeter, 1 Posaunist und 3 Saxophonspieler durchaus im Stande sind, einen respektablen Big Band Sound zu produzieren. Diese Zwischen-Combo- und Big-Band-Besetzung erzeugte einen Swing, dem ein tanzfreudiges Publikum nicht widerstehen konnte. Dies ging zu einem grossen Teil auf das Konto des heute kaum noch bekannten Drummers Ted Fields, der Tutti-Partien und Solos mit einem herrlichen, feiernden Beat unterlegte.

## Grosse Solisten

Vom Sommer 1935 bis zum Frühjahr 1936 arbeitete Benny Carter, der berühmte Arrangeur und Multi-Instru-

mental, für Lewis. Er war wohl so etwas wie ein Spiritus Rector der Band, schrieb eine Reihe guter Charts und trat auch als Solist in Erscheinung. Besonders erwähnenswert sind die herrlichen, melodiosen Solopartien des Trompeters Bill Coleman. Er spielte während der Jahre 1937 und 1938 in dieser Band. Hervorragend sind auch die solistischen Leistungen von Frank «Big Boy» Goudie und Herman Chittison. Trotzdem blieben sie international ziemlich unbekannt, wahrscheinlich weil sie hauptsächlich mit Lewis in Europa spielten und dadurch der amerikanischen Jazzszene weitgehend fernblieben. Goudies Leistungen mit dem Tenorsax lassen sich ohne weiteres mit denen seiner Zeitgenossen (z.B. Chu Berry oder auch Coleman Hawkins) vergleichen. Chittisons pianistische Fähigkeiten sind geradezu erstaunlich; er improvisiert mit einer technischen Brillanz und einer Geschmackssicherheit sondergleichen. Trotzdem fehlt er in den meisten Aufzählungen der besten Jazzpianisten.

## Finish in der Schweiz

Als der Zweite Weltkrieg begann, arbeitete die Lewis-Band in Belgien und Holland, was aber bald nicht mehr möglich war, weil die deutsche Armee diese Länder besetzte. Anfangs 1941 erhielt Lewis die Erlaubnis, in der Schweiz aufzutreten. Eine Big Band, in der auch einige Musiker der Schweizer Jazzszene sass, spielte für Elite Special eine Reihe von Titeln ein. Mit einer etwas reduzierten Besetzung ging Lewis auf Tournee und trat in etwa 20 Schweizer Städten auf. Diese Bands erreichen zwar nicht mehr ganz das Qualitätsniveau der grossen Zeiten im Pariser «Chez Florence», bieten aber immer noch eine swingende Jazzmusik, die sicher besser war als vieles, was zu dieser Zeit unter dem Etikett «Jazz» geboten wurde.

## Showeffekte inklusive

Es fällt auf, dass in all den Jahren des Erfolges Willie Lewis mit seiner Musik immer auch eine gut dosierte Portion Show mitlieferte. Doch auch ausgesprochen lustige Nummern, wie «Knock, knock, who's there?» oder «I can't dance, I got aunts in my pants» bieten nicht nur Humor, sondern immer auch erstklassigen Jazz. Auf Musik mit Showeffekten weisen bereits die Band-Bezeichnungen «Willie Lewis and his entertainers» und später in der Schweiz «Willie Lewis and his



1. Reihe: Billy Burns tb, Herman Chittison p, Jack Butler tp, Frank «Big Boy» Goudie cl-ts. 2. Reihe: Joe Hayman as-ts-bs, John Mitchel g, Willie Lewis as-dir, Ted Fields d, Bill Coleman tp-voc. Ganz oben: Wilson Myers b. (1938)

negro band» hin. Dieser letzte Zusatz sollte andeuten, dass in seinem Orchester nur schwarze Musiker spielten, was damals für den Marktwert einer Jazzband von grosser Bedeutung war.

### Zurück in die USA

Willie Lewis ist ein wichtiger Faktor der Entwicklung des Jazz in Europa, auch sein Beitrag zu unserer nationalen Jazzgeschichte ist beträchtlich. Doch Lewis war kein Künstler, dem man ein Denkmal setzt. Das letzte Glanzlicht seiner Musikerkarriere war 1941 die Schweizer Tournee, dann kehrte er via Portugal in die USA zurück, arbeitete dort als Barman und starb 1971 im Alter von 65 Jahren. Immerhin: Dank einiger initiativer Schallplattenproduzenten blieb uns ein Teil seines Werkes erhalten.

*Jimmy T. Schmid*



Von links: Billy Burns, June Cole, Henry Mason, Louis Bacon, Tommy Benford (oben), Florence Mason, Willie Lewis, Johnny Russel. (Zürich 1941)

The Classics Chronological Series:  
822: Willie Lewis 1932-36  
847: Willie Lewis 1936-38  
880: Willie Lewis 1941

## NEUES AUS DEM ARCHIV Rosinen in der Sammlung Hansruedi Betschart

Aus einer privaten Sammlung eines leider verstorbenen Jazz-Liebhhabers erhielten wir gegen 100 LPs, die, bis auf einige Sampler, bereits alle katalogisiert sind.

Immer auf der Suche nach speziell «Schweizerischem» fanden sich unter den meist Mainstream-Platten zwei Schweizer Aufnahmen:

«Little Fritz» Trippel in Bangkok. (Pick LP-93-132 vom 31.12.1975) mit unserem Churer Freund Toni Schädlar, «Zappa» Karst dm, Arno Steiner Mundharmonika, Edith Elmet voc, u.a.

Eine weitere Schweizer Produktion, George Gruntz «The Band», MPS 3321460-5, das Doppelalbum von Lugano vom 5.4.1972. Damit hat sich unsere Gruntz-LP-Sammlung auf 12 Stück erhöht, und mit dieser Platte haben wir die erste der Gruntz-Big-Band-Platten in unserem Archiv.

Die anderen Platten reichen von Lu Watters und King Curtis über Buck Clayton und Charlie Shavers bis zu Norman Granz Jam Sessions. Persönlich gefallen mir auch die zwei Humphrey Lyttelton-Platten «Here's Humph!» (Parlophone PMD 1049 von 1957, sowie die Aufnahme von 1964 mit Buck Clayton. In unserem Archiv sind nun 7 Platten des englischen Bandleaders und Armstrong-Fans, der inzwischen auch schon 79 jährig ist.



Fritz Trippel p, Oscar Klein tp, Wallace Bishop dm, im Atlantis in Basel, 1964.

Gerne hoffen wir, dass bald wieder alte LPs bei uns eintreffen, denn in Kürze sind die über 4500 Stück alle datenmässig erfasst. *Fernand Schlumpf*

## IMPRESSUM

SwissJazzOrama-Jazzletter, ist eine Publikation des SwissJazzOrama für die Mitglieder von Pro Jazz Schweiz

Erscheint 2 x jährlich  
Redaktion Jimmy T. Schmid (verantwortlich)  
Walter Abry  
Mitarbeiter Ueli Staub  
dieser Christoph Degen  
Ausgabe Heinrich Baumgartner  
Albert Stolz  
Fernand Schlumpf  
Layout Walter Abry  
Copyright SwissJazzOrama  
Schweizer Jazzmuseum und -archiv  
Im Werk 8, 8610 Uster  
Telefon 01 940 19 82  
swiss@jazzorama.ch  
www.jazzorama.ch

## Neue Internet-Website

<http://www.jazzorama.ch> ist nach wie vor die Website des SwissJazzOrama.

Dahinter verbirgt sich jedoch eine ganz neue Aufmachung, die mit viel Liebe und Einsatz von einer Gruppe Abschluss-Studierenden eines Lehrganges Internet Publisher des Vereines InterWEB Zürich gemacht wurde.

Mit Sound und Logo werden Sie empfangen, bevor Sie auf der Startseite das Inhaltsverzeichnis mit unseren Logo-Pfeilen in diversen Farben erkennen. Sofort öffnet sich auch die Titelfläche mit den eigenen Veranstaltungen, wo Sie auf unsere Öffnungszeiten in Uster hingewiesen werden.

In der Navigation erhalten Sie alles Wissenswerte zum SwissJazzOrama und zum Trägerverein Pro Jazz Schweiz.

Da unsere redaktionellen Kräfte sehr beschränkt sind, halten wir Sie mit den wichtigsten Links zu anderen Veranstaltern, zu Radio und Fernsehstationen, zu Clubs und Bands, Musikern und professionellen Anbietern auf dem Laufenden.

Sehr gerne erwarten wir Reaktionen zum neuen Layout und Beiträge, die wir unter der passenden Rubrik dann veröffentlichen.

Unter «Archiv» finden Sie eine Liste der Schweizer Belege im Archiv. Sie wird quartalsmässig erneuert.

*Fernand Schlumpf*